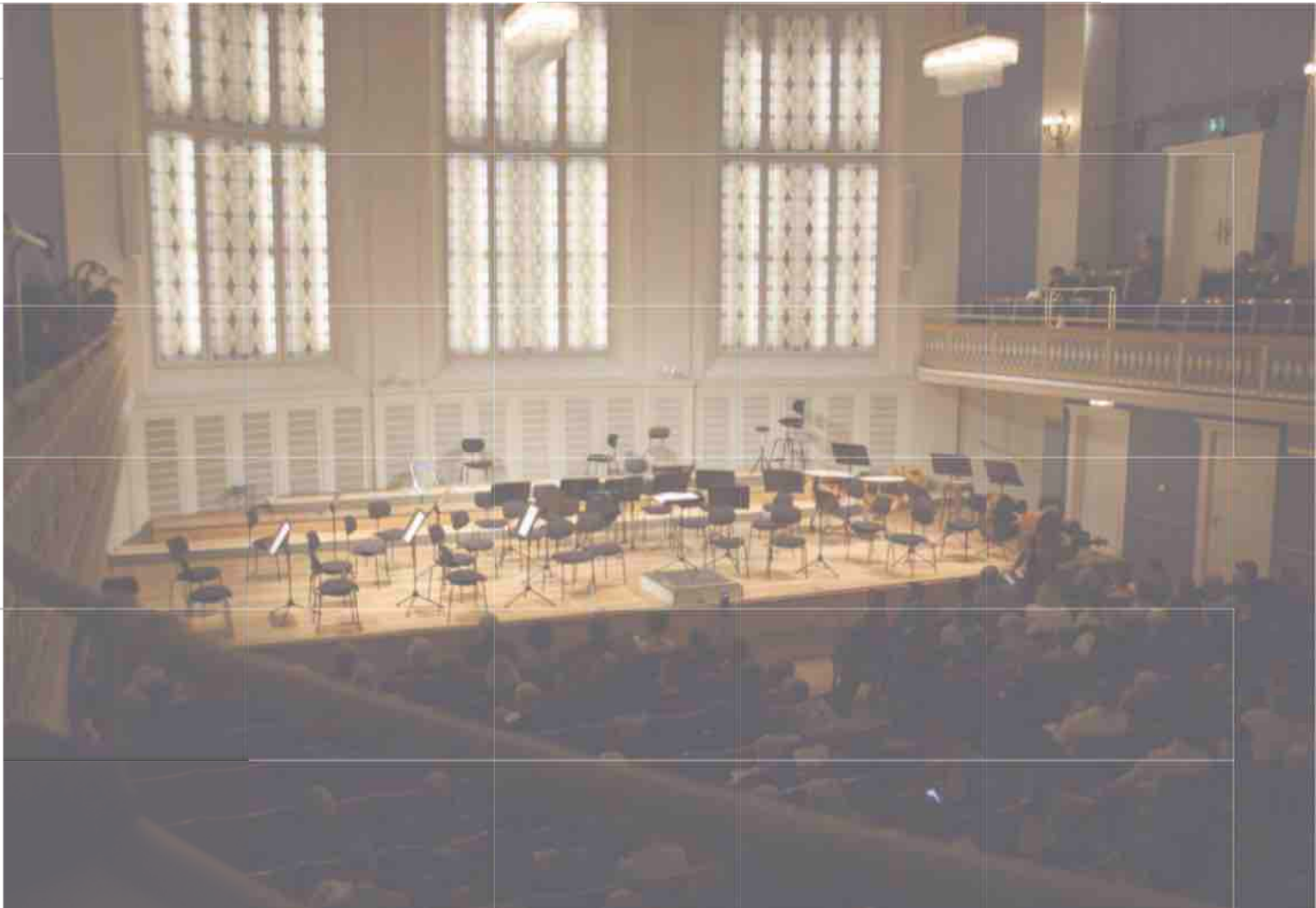


belcanto

NACHRICHTEN DER CHORVEREINIGUNG SCHOLA CANTORUM

DEZEMBER 2018

NR. **43**



40
Jahre
Chorvereinigung
SCHOLA CANTORUM



1978
2018

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser!

Das Highlight des Jahres haben wir also hinter uns gebracht. Man hört, es war sehr gelungen. Verständlich. Es wurde ja auch viel und mit viel Liebe geprobt und einiges an Zeit, Energie und Stimme hineininvestiert.

Wer jedoch glaubt, dass so ein Jubiläumskonzert, welches mit seiner Erhabenheit schon mal sehr viel Raum einnehmen kann – und auch darf –, den Chor daran hindern würde, sich auch anderen, kleineren Auftritten zu widmen, der irrt. Ich selbst war fast erstaunt, wie viel wir als Chor heuer eigentlich geschafft haben. Und noch mehr darüber, wieviel an Konzerten und Messen bereits wieder geplant ist. So ist es eben in einem Chor. Nach dem Konzert ist vor dem Konzert. Es geht immer weiter. Es wird geprobt, es wird aufgeführt, es wird applaudiert, und schon erwartet einen das nächste Ziel. Langweilig wird uns nie. Wie schön!

Ich wünsche Ihnen allen eine wunderschöne Adventszeit, friedliche Weihnachtsfeiertage und einen frischen und freudvollen Start ins neue Jahr!

Man sieht sich. Zum Beispiel auf der Bühne.

Kamila Dršata

**Mitgliedsbeiträge gemäß
Beschluss der Generalversammlung
Dezember 2017:**

20 € Studenten
50 € ordentliche (auch beurlaubte) Mitglieder
60 € unterstützende Mitglieder

Inhalt

Titelblatt: Mozartsaal im Konzerthaus
(Foto © Selin Cetinkaya)

- 2 Editorial
- 3 Brief des Präsidenten
- 4 Kalendarium, Nachtrag
- 5 Reaktionen
- 6 Konzerte im Jubeljahr - *Wolfgang Bahr*
- 11 „Umwegrentabilität“ oder Netzwerken für einen Chor
- *Eduard Strauss*

Eine kleine Ergänzung noch zur vorigen Ausgabe: Ein sehr schönes Grußwort zu unserem 40. Geburtstag ist mir leider beim Zusammenstellen der Jubiläumsausgabe durchgerutscht. Ich entschuldige mich dafür bei Herrn Michael Zlabinger. Der Nachtrag ist auf Seite 4 zu finden.



Brief des Präsidenten

Es ist vollbracht...

und es war prachtvoll!

Die vielen lobenden Worte nach unserem großen Jubiläumskonzert mit dem Stabat Mater von Antonín Dvořák am 14. Oktober 2018 machen mich sehr stolz!

Es ist gelungen, 80 Sängerinnen und Sänger auf die Bühne des Mozartsaales des Wiener Konzerthauses zu bringen, und dieser mit reiferen und jüngeren Stimmen gut ausbalancierte Klangkörper interagierte ausgewogen – so das meistgebrauchte Wort in den Publikumsreaktionen – mit dem Orchester des „Ensemble Neue Streicher“, das uns professionell und einfühlsam begleitete! Ein paar schriftliche Reaktionen werden wir in diesem belcanto abdrucken.

Vielen Dank an unseren lieben Chorleiter Jiří Novák, der sehr präzise und leidenschaftlich dirigierte, und an unsere Solisten. Sie rundeten den Gesamteindruck sehr gut ab!

Ein Dankeschön auch an die verantwortlichen Damen des Wiener Konzerthauses: so professionell und umsichtig wurden wir selten betreut!

Vielen, vielen Dank an Sie alle, die Sie Karten gekauft haben, gekommen sind, den Saal gut gefüllt und mit uns „40 Jahre Chorvereinigung Schola Cantorum“ gefeiert haben. Dank Ihnen sind wir – trotz Ausfalls der beantragten Subvention der Stadt Wien – letztlich ohne finanziellen Verlust ausgestiegen. Karl Bruzek hat unentgeltlich (vielen Dank dafür!) das Ereignis in einem sehr professionellen Film festgehalten, und so wird es eine schöne Erinnerungs-DVD geben. Das Jubiläumsjahr 2018 kann also gut ausklingen.

Aber auch 2019 begeht die „Chorvereinigung Schola Cantorum“ ein Jubiläum!

10 Jahre „Schola Cantorum Progressive“ werden wir mit einem „Jubiläums-Kuddelmuddel“ am 18. Mai 2019 ab 17:30 im bewährten Penzinger Pfarrsaal feiern! Das Ende der Veranstaltung wurde laut neuer Hausordnung der Pfarre leider mit 22:00 fixiert.

Im Juni 2019 wollen wir wieder nach Bad Aussee fahren und in der (dann etwas wärmeren) Pfarrkirche Ludwig van Beethovens Messe in C-Dur op. 86 präsentieren (der genaue Termin stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest).

Für die Trachtengwandmesse am 29.9.2019 bei den Franziskanern werden wir eine Choralmesse von Anton Bruckner anbieten.

Am 17. November 2019 werden wir um 11:00 das „Consortium Musicum Alte Universität“ bei der Aufführung des Oratoriums Elias von Felix Mendelssohn Bartholdy BWV A 25 im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins mit dem „Akademischen Orchesterverein“ unter Christian Birnbaum unterstützen.

Weitere Auftritte sind in Vorbereitung.

Ein Thema, das ich hier auch einmal ansprechen muss, ist die Datenschutz-Grundverordnung (EU) mit den österreichischen Datenschutzgesetzen dazu und ihre Auswirkungen auf Vereine wie unseren:

Viele Interessierte unter unserem Publikum wollen für Informationen nicht ins Internet schauen müssen, sondern „haptisch“ eine Ankündigung in der Hand halten. Das kann und soll auch das belcanto sein. Natürlich haben wir unsere Chormitglieder gebeten und bitten sie nach wie vor, uns Adressen von Freunden zu geben, die möglicherweise an unseren Auftritten interessiert sein könnten. Wir speichern und verwenden von den uns so bekannt gewordenen Personen nur Namen und Adresse (manchmal sogar für die heutige Post „ungenügend“, weil z.B. die Türnummer fehlt!). Wer diese Speicherung nicht will, melde sich bitte (+43 1 595 54 00 [AB]; office@scholacantorum.at) und ich als Datenschutzverantwortlicher lösche den Datensatz!

Ich wünsche allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein musikalisches Jahr 2019 mit der „Chorvereinigung Schola Cantorum“.

Eduard Strauss

Kalendarium

Vorschau für das **Konzertjahr 2019**

MAI

JUNI

SEPTEMBER

NOVEMBER

«JUBILÄUMS- KUDELNUDEL»

10 Jahre
„Schola Cantorum Progressive“

MESSE IN C-DUR OP. 86

Ludwig van Beethoven

TRACHTENGWAND- MESSE

Choralmesse von
Anton Bruckner

ELIAS

Felix Mendelssohn
Bartholdy
MWV A 25

Samstag, 18. Mai
ab 17:30

Pfarrzentrum Penzing
Karlingergasse 5
1140 Wien

*(genaues Datum wird
noch angekündigt)*

Pfarrkirche Bad Aussee

Sonntag, 29. September

Franziskanerkirche
Franziskanerpl. 4
1010 Wien

Sonntag, 17. November
11:00

Wiener Musikverein,
Goldener Saal

*Unterstützung des
„Consortium Musicum
Alte Universität“ mit dem
„Akademischen Orchesterverein“
unter Christian Birnbaum*

NACHTRAG

Grußwort

zum 40-jährigen Jubiläum



“...ebenso nun ist die Musik (..) erst vollkommen in der vollständigen Harmonie. Die hohe leitende Stimme der Melodie bedarf, um ihren ganzen Eindruck zu machen, der Begleitung aller anderen Stimmen, bis zum tiefsten Baß, welcher als der Ursprung aller anzusehen ist...”

Liebe Sängerinnen und Sänger der Schola Cantorum!
Zum 40. Geburtstag (eine vieldeutig symbolische Zahl!) Eures Chores darf ich Euch sehr herzlich gratulieren. Mit großer Freude denke ich an unser gemeinsames Musizieren der Werke von Brahms und Bruckner zurück: an die intensiven Proben - bereits mit der nötigen Spannung geladen - und endlich an das gelungene Konzert. Für die Zukunft wünsche ich Euch nicht nur viel Freude am gemeinsamen Singen – die habt Ihr ohnedies! -, sondern vor allem viele erfüllende Projekte mit den ewiggültigen Werken der großen Komponisten. So darf ich meinen Gruß an Euch mit einem Wort Schopenhauers schließen:

“Das unaussprechlich Innige aller Musik, vermöge dessen sie als ein so ganz vertrautes und doch ewig fernes Paradies an uns vorbeizieht, so ganz verständlich und doch so unerklärlich ist, beruht darauf, dass sie alle Regungen unseres innersten Wesens wiedergibt, aber ganz ohne die Wirklichkeit und fern von ihrer Qual.”

Michael Zlabinger

Dirigent

Das war Stabat Mater

Reaktionen auf unser Jubiläumskonzert

14 Klosterneuburg/Kultur

Woche 42/2018 **NÖN**

Seit 40 Jahren: Schola Cantorum

WIEN | Runde Jubiläen muss man feiern. Die vor 40 Jahren von Wolfgang Bruneder gegründete Chorvereinigung Schola Cantorum tat dies mit einem Konzert im Mozart-Saal des Wiener Konzerthauses – mit instrumentaler Unterstützung des Ensembles Neue Streicher und unter der Gesamtleitung von Jiri Novak. Die Entstehungsgeschichte beider Klangkörper ist mit Klosterneuburg eng verbunden.

Auf dem Programm stand das prächtige Stabat Mater von Antonin Dvorak unter Mitwirkung der Solisten Maria Szepesi (Sopran), Annamaria König (Alt), Muratcan Atam (Tenor) und Roland Jähn (Bass). Eine sehr respektable, eindrucksvolle Aufführung des opulenten und anspruchsvollen Werks ist an diesem Abend gelungen.

www.scholacantorum.at.



Viel Beifall im Mozart-Saal des Wiener Konzerthauses für das gelungene 40-Jahre-Jubiläumskonzert der Chorvereinigung Schola Cantorum.

Foto: Baringer

Es war einfach toll! Ich hätte mir nicht vorstellen können, dass ein Musikstück, das ich noch nie gehört habe, vom ersten bis zum letzten Ton so spannend sein kann. Außerdem habe ich euer Stehvermögen bewundert. Bitte die nächsten geplanten Konzerte ankündigen.

Eva M.

Sehr geehrter Herr Dr. Strauss,

CHAPEAU!!

Ihr Konzert war sehr beeindruckend, ergreifend und für mich ein Hochgenuss...

Beeindruckend ist, dass Sie als Chor neben hervorragenden SängerInnen auch gleichsam SolistInnen in Ihren Reihen wissen, die allen Ansprüchen des heutigen Singens in jedweder Weise gerecht werden.

Persönlich wünsche ich mir, dass wir noch viele weitere Chöre im Großraum Wien haben (die es ja gleichsam auch gibt), um in unserem Genre noch sehr erfolgreich reüssieren zu können!

Ich Grüße Sie, lieber Herr Dr. Strauss, alle Sängerinnen & Sängern auf das Herzlichste.

Dieter Langenstein,
Wiener Männergesang-Verein

Sehr geehrter Herr Präsident,

Andrea Angermann und ich waren sehr begeistert von ihrem ausgezeichneten Konzert!

Der Chor in allen Stimmlagen ausgewogen, ausdrucksstark, fesselnd, packend mit ausgezeichneten SolistInnen - (den Tenor sollte man sich merken) und ausgezeichnet untermalt und begleitet vom Orchester.

Jiří Novák hat souverän und ruhig geleitet, und ich kann nur sagen: HERZLICHSTE GRATULATION AN ALLE und weiterhin viele weitere Jahre des wunderbaren Musizierens.

Viva la musica, in Verbundenheit Ihre
Margret Popper-Appel

Konzerte im Jubeljahr



VON WOLFGANG BAHR

DIE WIENER PETERSKIRCHE...

Der Jahresregent von 2017 war eindeutig Johann Strauss Sohn, um dessen Festkonzert zum Jubiläum des „Donauwalzers“ sich mehrere Auftritte mit demselben rankten. 2018 stand im Mittelpunkt Antonín Dvořák mit seinem monumentalen „Stabat Mater“, das der Magnet zum 40. Bestandsjubiläum der „Schola Cantorum“ sein sollte. Die Proben begannen schon im Winter, und zwar sowohl im klassischen Chor als auch in der „Schola Progressive“, denn eines der Ziele war, die beiden Ensembles bei dieser Produktion zusammenzuführen.

Es gelang Jiří Novák, der sich das „Stabat Mater“ für den besonderen Anlass gewünscht hatte, alle Beteiligten von seiner Stückwahl zu überzeugen, zunächst den Vorstand, der klären musste, ob das Projekt finanziell tragbar wäre. Hier ergab es sich, dass Joachim Linckelmann erst vor wenigen Jahren eine hervorragende Bearbeitung für Kammerorchester vorgelegt hatte, für die allerdings Tantiemen zu zahlen waren. Das musste ebenso einkalkuliert werden wie die Miete des Mozartsaals, bei deren Festsetzung das Konzerthaus sich aber entgegenkommend zeigte.

Auch die beiden Ensembles konnte der zweifache Regens Chori rasch für das Werk gewinnen. Dvořáks „Stabat Mater“ ist ein sangliches, aber auch fein ziseliertes Werk, das in sich so manche Tücken birgt: atemberaubende Accelerandi ebenso wie endlos zu haltende Töne (bei denen Leute mit Zählzwang eindeutig im Vorteil sind). Und auch beim Text muss man genau hinschauen (es heißt *condolere* und nicht *gondoliere*).

HIPSTERS IN HEILIGENKREUZ

Vor dem großen Auftritt standen jedoch noch drei kleinere bevor. Der erste galt bereits zum dritten Mal Werner Pelinkas Fatima-Messe, die die Schola im Jahr zuvor in Heiligenkreuz uraufgeführt hatte. Die zweite Wiederaufführung in Wien erfolgte zum 101. Jahrestag der Erscheinung der Gottesmutter und abermals am 13. Mai in der Kirche der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Gumpendorf. Sie hinterließ abermals einen tiefen Eindruck.

Nach Heiligenkreuz pilgerte die „Schola Cantorum“ heuer am Mittwoch, dem 8. August zur Hochzeit einer Verwandten unserer Sopranistin Christine Köck. Als Probensaal hatte Edi Strauss mit Georg Nowotny den Festsaal des Justizpalasts organisiert – dem Senatspräsidenten des Oberlandesgerichts verdankt die „Schola“ nach dem Photo-Shooting auf

der Feststiege also auch diese Probe im Festsaal. Der strahlt nach dem Brand des Justizpalasts 1927 den Charme eines Volksheims aus, verfügt aber über einen Bösendorfer, womit die Kulturnation rehabilitiert ist.

Die Hochzeit in Heiligenkreuz fand in der intimen Pfarrkirche neben dem Stift statt, sozusagen im barocken Küken der romanischen Basilika. Bei unserem Eintreffen wurden noch letzte Rosen auf dem Gittergerüst befestigt, durch welches das Brautpaar einziehen sollte und derenthalb auch „The Rose“ gesungen wurde. Auf den Einzug des Brautpaares hieß es dann lang warten, doch umso rascher ging es beim Auszug: Kaum hatte „der Herr regieret allmächtig“, da waren Priester, das vermählte Paar und Hochzeitgesellschaft schon draußen und ließen den Chor mit Händels „Halleluja“ verdutzt zurück. Ohrenzeugen berichteten aber, dass man den Chor auch draußen gehört habe,



© Caina Cadie

an der Festtafel wurde die Aufnahme abgespielt, und der Priester versicherte unserem Präsidenten, er habe bei einer Hochzeit selten einen so guten Chor gehört. Ende gut, alles gut. Jiří dankte „allen und allinnen“, und mit einem „herzlichen“ Abschied wurden wir entlassen – alle Anwesenden formten im Stiftshof ein großes Herz und wurden von den Arkaden herab fotografiert.

TRACHTENMESSE IN WIEN

Hatten wir in Heiligenkreuz mit katholisch sozialisierten Hipsters Bekanntschaft geschlossen (rote Haare, Frack und Turnschuhe, Lieder von der Heiligenkreuzer Jugendvigil „für normale coole Jugendliche ab der Firmung“), so begegnete uns in der Wiener Franziskanerkirche beim Sonntagsgottesdienst am 30. September die schon arrivierte Hautevolee in ihrer alpinen Ausprägung: Wolfgang Rosner, der Geschäftsführer des Wiener Partners des Salzburger Trachtenhauses Gössl, lädt alljährlich zu einem Gottesdienst bei den Franziskanern um die Ecke und anschließend mit anderen Geschäftsleuten der Gegend zu einem opulenten Buffet im Refektorium ein, an dem diesmal auch die Schola partizipieren durfte. Und gewiss fällt vom Buffet auch etwas für die Obdachlosen ab, die hier tagtäglich mit einer Klostersuppe versorgt werden.

Ein Erlebnis der besonderen Art hatten die ScholanderInnen vor dem Gottesdienst im geschmackvoll



Trachtenmesse in der Wiener Franziskanerkirche © Lenka Drsata

ausgestatteten Foyer beim Eingang ins Kloster: Ein Dieb pirschte sich inmitten der Wartenden an den Kleiderständer heran und durchsuchte die dort abgelegten Taschen, wurde aber von der nicht nur beim Singen stets präsenten Christine Bodlak rechtzeitig entdeckt. Sie ist übrigens die einzige Aktive, die – damals blutjung – schon bei der Gründung des Chores vor vierzig Jahren dabei war.

Eine höchst angenehme Überraschung war für die Schola der Zelebrant des Gottesdienstes, Guardian Pater Felix Gradl. Der kratzte in seiner Predigt nicht nur mühelos die Kurve von Galater 3,27 (Ihr alle, die ihr in Christus getauft seid, habt Christus angezogen) zum

Trachtenhaus in der Weihburggasse, sondern warb in seinen Schlussworten derart intensiv für unser Konzert im Mozartsaal, dass der Verdacht naheliegt, dass dieser Einladung tatsächlich einige Leute gefolgt sind.

INTRADA

Dies gilt natürlich noch mehr für den Chorpräsidenten, der zwei Tage vor dem Konzert in der Ö1-Sendung „Intrada“ gemeinsam mit dem Chorleiter Jiří Novák nachlegte und im Gespräch mit Gustav Danzinger alle Register seiner richterlichen Beredsamkeit zog. Drei Tondokumente – der Schluss des Donauwalzers mit Klavierbegleitung, ein taufreischer Probenausschnitt des „Tui nati“ aus dem „Stabat Mater“ und, als Hommage an Chorgründer Wolfgang Bruneder, ein im Funkhaus aufgenommener historischer Ausschnitt aus Kodály's „Missa brevis“ – unterstrichen die Bandbreite des „Traditionschors“. Herr Doktor Eduard Strauss verabsäumte es nicht, die Durchlässigkeit und Attraktivität unserer beiden Ensembles zu betonen und auch die Auswahl des Jubiläumswerks zu rechtfertigen. Im „Favoritwerk“ des Chorleiters komme nämlich nicht nur das Orchester zur Geltung, sondern „da hat auch der Chor was zu tun“.

Die Hauptprobe hatten wir da schon hinter uns, die Generalprobe lag noch vor uns. Bei beiden Proben feilte



Und nach der Trachtenmesse ein kleines Bier bei der Agape © Lenka Drsata

Maestro Novák (diese Titulierung durch den Organisten der Franziskanerkirche amüsierte ihn) nicht nur am Chor, sondern auch am Orchester. In der kammermusikalischen Fassung des „Stabat Mater“ sind die Bläsergruppen auf Solisten reduziert, und da diese das Werk mit einem extrem heiklen Einsatz eröffnen – die sieben Takte nur mit einem Fis in verschiedenen Tonlagen haben geradezu etwas Minimalistisches an sich –, sind sie besonders gefordert. Umso größer die Bewunderung, wie gut das „Ensemble Neue Streicher“ die Herausforderung geschafft hat; großer Applaus der Schola für das von Johannes Holik geführte Orchester, das unser Standardpartner ist und heuer sein 35. Bestandsjubiläum gefeiert hat.

Generalproben der „Schola Cantorum“ sind solche auch in dem Sinn, als bei ihnen seit Jahren unser „General“ Michael Hiller zum Einsatz kommt, und diesmal hat er vielleicht seine größte Schlacht geschlagen. Der baumlange, stimmungswaltige Bass ist schon von Natur aus, noch mehr aber durch sein logistisches Talent und seine Erfahrung

prädestiniert, den Chor so geordnet auftreten zu lassen, dass das Publikum auf ein gutes Konzert eingestimmt wird. Dieses Mal ließ der emeritierte Lehrer die 80 Sängerinnen und Sänger im Schönbergsaal in Clustern antreten, deutete mit einer Körperdrehung den Abstieg ins tiefer gelegene Stockwerk an und lotste dann den Chor in den Mozartsaal so, dass tatsächlich alle den ihnen zugedachten Platz punktgenau erreichten.

DAS JUBILÄUMSKONZERT

Die meisten mussten freilich während des ganzen Werkes stehen, was bei eineinhalb Stunden einige Kondition erfordert. Doch die Konzentration auf das Werk ließ die Beschwerden vergessen. Traditionschor und „Schola Progressive“ verschmolzen zu einem Klangkörper in inniger Kommunikation mit dem Dirigenten, dem Orchester und den Solisten. Es sei eine „Freude, mit diesem Chor im Hintergrund zu singen“, resümierte Sopransolistin und Chor-Vizepräsidentin Maria Szepesi, und das galt gewiss auch für die ihr als

Alt zur Seite stehende stilsichere Schola-Stimmbildnerin Annamaria König. Auf der anderen Seite vom Dirigentenpult komplettierten das Solistenquartett der stets verlässliche Bass Roland Jähn und der stimmungswaltige Tenor Muratcan Atam. Ein Gottesdienst sei es gewesen, kommentierte ein Theologe das Gehörte.

Mit offenen Armen eilte Chorgründer und Ehrenchorleiter Wolfgang Bruneder nach dem ausgiebigen Applaus auf Jiří Novák zu, und dem Chorpräsidenten versicherte er: „Edi, ich gratuliere dir zu eurem Chorleiter.“ Dieses Lob durften wohl auch die Sängerinnen und Sänger auf sich beziehen: die vom Traditionschor, zu denen sich für diese einmalige Produktion auch einige Ehemalige gesellt hatten, aber auch die „Schola Progressive“, die mit ihrem vollen Einsatz zum großen Erfolg wesentlich beigetragen hat. Wie hat doch, von Gustav Danzinger in der „Intrada“ zitiert, weiland Nikolaus Harnoncourt gesagt: „Ein Chor ist ein seltsames Wesen, das nicht älter wird, aber reicher an Erfahrung.“





Fotos Seite 8 -10 © Selin Cetinkaya



CHORNEUBURG

Die „Schola Cantorum“ feierte 2018 ihren vierzigjährigen Bestand, „Korneuburg Sakral“ den fünfjährigen. Überraschenderweise nicht in der Stadtpfarrkirche, sondern im Stadtsaal, was aber den Vorteil hatte, dass es nicht ganz so kalt war. Der neubarocke Saal bot für den nicht in Stabat-Mater-Größe angetretenen Chor und das nicht in Mozartsaal-Dimensionen erschienene Publikum einen festlichen Rahmen und ließ dank seiner angenehmen Akustik die Vorzüge des Chors gut hervortreten.

Das erwies sich insbesondere bei Orlando di Lassos „Che bon eccho“, das Jiri Novák als Einstieg in den zweiten Teil gewählt hatte und bei dem der Echochor hinter dem Publikum stand. Des Chorleiters „Favorit“ war Rheinbergers „Abendlied“, bei dem die Stimmgruppen hin- und herwoigten, dass es eine Freude war. Der Bogen des Chorprogramms spannte sich von Bruckners „Locus iste“ bis zu Andrew Lloyd Webbers „Pie Jesu“, und wer die

experimentellen Klänge von Arvo Pärts „Da pacem Domine“ und Knut Nysteds „Immortal Bach“ nicht goutierte, konnte sich an zwei Gesängen aus Schuberts „Deutscher Messe“ und Edvard Griegs „Ave maris stella“ laben.

Geteilten Anklang fanden die instrumentalen Beiträge, mit denen der Chor abwechselte. Georg Stockreiter ließ mächtig den „Pfeifenwind“ rauschen, der aus der elektronischen Orgel eigentlich gar nicht herausdrang, und Maximilian Schöner huldigte mit seinem „Saitenklang“ dem schönen Klang. Einiges Befremden erregte Schöners lautstark vorgetragene Frage, ob es bei den Zugaben zwischen Chor und Instrumentalisten jetzt zu einem „Battle“ kommen würde. Beim abschließenden „Pie Jesu“, bei dem er sich mit der Violine dem Chor zugesellte, deckte er aber unsere Solistinnen Maria Szepesi und Veronika Schüller doch nicht zu, und auf Zustimmung stieß auch seine unkonventionelle Geste, Blumen von der Bühne herab der Seele von „Korneuburg Sakral“, Christine Franke, zukommen zu lassen.

„Umwegrentabilität“

oder Netzwerken für einen Chor

Im März 2018 gastierte die „Chorvereinigung Schola Cantorum“ mit Joseph Haydns „Die 7 letzten Worte unseres Erlösers..“ in der eiskalten, aber voll besetzten Pfarrkirche von Bad Aussee. Die Zusammenarbeit mit Maestro Trikolidis und den „Musikfreunden Ausseerland“ war so gut, dass wir im Frühjahr 2019 mit der Messe in C-Dur op. 86 von Ludwig van Beethoven wieder dort gastieren wollen.

So weit so gut.

Am Rande des Gastspiels im März in Bad Aussee sah meine Frau Susanne in einer Auslage dort ein Dirndl der Fa. Gössl, das ihr besonders gut gefiel.

Zurück in Wien suchten wir nach der Vertretung von Gössl in Wien und fanden das Geschäft von Wolfgang Rosner in 1010 Wien, Weihburggasse 5. Beim Kauf des Dirndls verweilten wir etwas länger im angenehm-gediegenen Geschäftslokal, denn zu dem Dirndl kamen – gut beraten – natürlich noch Bluse, Gürtel und Schuhe dazu, und wir kamen ins Gespräch...

Wir erzählten vom erfolgreichen Chorausflug nach Bad Aussee.

„Chor....???“, fragte Herr Rosner neugierig.

Am Ende des Sommers engagierte er die „Chorvereinigung Schola Cantorum“ für den von seinem Unternehmen mit anderen aus dem Grätzl immer am letzten Sonntag im September veranstalteten „Trachtengwandsonntag“ in der Wiener Franziskanerkirche.

Wir sangen Franz Schuberts Deutsche Messe offensichtlich so schön, dass uns bei der anschließenden sehr opulenten Agape mit Mittagessen im Refektorium des Klosters ein junges Ehepaar spontan vom Fleck weg engagierte, seine kirchliche Trauung am 6.7.2019 musikalisch zu begleiten. Und Herr Rosner stellte in Aussicht, dass wir auch den „Trachtengwandsonntag“ 2019 musikalisch mitgestalten dürfen!

So darf es gerne öfter gehen meint

EDUARD STRAUSS

Wir bedanken uns ganz herzlichst bei allen, die uns immer wieder so freundlich unterstützen!

 EINE KLEINE ANREGUNG ZUR SPENDE

ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerIn Name/Firma Chorvereinigung Schola Cantorum, 1060 Wien	
IBAN EmpfängerIn AT52 1400 0001 1038 6877	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank BWAATWW	
EUR	Betrag Cent
Zahlungsreferenz	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn	
Verwendungszweck	

AT  BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerIn Name/Firma Chorvereinigung Schola Cantorum, 1060 Wien	
IBAN EmpfängerIn AT52 1400 0001 1038 6877	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank BWAATWW	Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt
EUR	Betrag Cent
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz	
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn	
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma	
006	
Unterschrift ZeichnungsberechtigteR	
Betrag	Beleg +

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber und Herausgeber:

Chorvereinigung Schola Cantorum, Wien

p. A. 1060 Wien, Linke Wienzeile 118/26

ZVR 274927099

Tel. (01) 595 54 00 (AB)

office@scholacantorum.at, www.scholacantorum.at

Schola Cantorum IBAN AT52 1400 0001 1038 6877

BIC BAWAATWW. BAWAG

Präsident: Dr. Eduard Strauss

Chorleiter: Jiří Novák

Kassierin: Heidemaria Weyr-Rauch

Schriftführer: Dr. Georg Nowotny

Notenwart: Mag. Elisabeth Denk

Unternehmensgegenstand: Pflege und Förderung des Gesanges und der Musik.

Grundlegende Richtung: belcanto dient der vereinsinternen Information seiner Mitglieder und Freunde sowie anderer kultureller Organisationen.

Für den Inhalt verantwortliches Redaktionsteam:

Kamila Drsata, Eduard Strauss, Josef Zier

Gastautoren: Wolfgang Bahr, Verfasser der Grußadressen und Reaktionen

Druckerei: Gröbner Druckgesellschaft m.b.H.

7400 Oberwart, Tel. 03352/33403

Österreichische Post AG Sponsoring Post
Wien, GZ 03Z 035 419

